BertelsmannStiftung

Modelle und Herausforderungen der Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe

Studie des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)

Alexander Koop | 21. Juni 2016

Ausgangslage und Fragestellung der Studie

Ausgangslage:

- Sehr hohes Engagement für Geflüchtete in 2015
- Neue Form spontanen, informellen Engagements
- Teilweise Übernahme staatlicher Aufgaben

Fragestellungen:

- Wie organisieren sich „neue Initiativen“?
- Wie wird Engagement, Arbeit freier Träger und Verwaltungshandeln koordiniert?
- Welche Herausforderungen bestehen? Welche Empfehlungen lassen sich für Kommunen geben?

Umsetzung/ Auswahl der Interviewpartner

- Kommunengröße (Groß-, Mittel-, Kleinstädte)
- Sozialstruktur (Arbeitslosenquote, Migrationshintergrund)
- Grenznähe (Transitstädte oder Zielkommunen)
- Ost-West
- Ergebnisse der EFA 2-Studie: Bewertung der Zusammenarbeit mit der Kommune
- hohe Rücklaufquote: ca. 25 %
- Rund 30 qualitative Interviews
- Zeitraum der Befragung: Januar - März 2016

Kommune	Einwohner-Zahl (2014)	Migrationshintergrund, -erfahrung (2011) Bund 19,5 %	Arbeitslosenquote (2015) Bund 6,8 %	Anzahl Engagierte (zum Zeitpunkt der Interviews)
Stuttgart	612.441	38,6 %	4,5 %	3.500
Dresden	536.308	7,3 %	7,4 %	5.000 regelmäßig; 5.000 gelegentlich
Hannover	523.642	30,6 %	7,4 %	250 Mitglieder im Unterstützerkreis Flüchtlinge Hannover e.V.; 800-900 im Newsletter
Nürnberg	501.072	36,4 %	5,6 %	2.200 im städtischen Newsletter für Bürgerschaftliches Engagement
Berlin Pankow	384.367	11,9 %	7,8 %	800-900 in allen Unterstützerkreisen des Stadtteils
Münster	302.178	20,4 %	5,6 %	220 bei GGUA e.V.
Berlin Reinickendorf	254.000	23 %	12,4 %	750 im Netzwerk Willkommen in Reinickendorf
Potsdam	164.042	7,8 %	5,8 %	k. A.
Gera	94.492	5,4 %	10,2 %	90 bei Akzeptanz! e.V. Gera
Flensburg	84.694	16,0 %	9,1 %	k. A.
Passau	49.952	18,6 %	3,8 %	k. A.
Wismar	42.392	6,3 %	9,5 %	200 in der Kirchengemeinde
Dreieich	40.082	26,6 % (Stadt)	4,5 % (Kreis)	150-250 in der Kommune
Ettlingen	38.861	21,8 %	2,8 %	120 aktive Mitarbeiter im Arbeitskreis Asyl; 400 im Newsletter
Buchholz	38.201	10,6 %	3,9 %	150 aktive Mitarbeiter im Bündnis für Flüchtlinge; 370 im Newsletter
Stuttgart Heumaden	9.442	38,6 % (Stadt)	5,3 %	72 im Freundeskreis Heumaden
Worpswede	9 232	10,8 % (Kreis)	4,1 % (Kreis)	120 im Flüchtlingsunterstützerkreis Worpswede

Flensburg
Wismar
Buchholz in der Nordheide
Worpswede
Berlin
Potsdam
Hannover
Münster
Dresden
Gera
Dreieich
Nürnberg
Ettlingen
Stuttgart
Passau
© mixmaps.de

Ergebnisse

Struktur der Initiativen

- Gründung oft ohne formelle Schritte (typisch: „Freundeskreis“, „Netzwerk“)
- Arbeitsteilige Struktur, zumeist Basisdemokratisch, **hoher Grad an Selbstorganisation in AGs**, Nutzung sozialer Medien
  - Aufgaben: Begleitung, Sprachunterricht, **Beratung**, Freizeitangebote, Begegnungscafés, inzwischen seltener, aber in Grenznähe noch vorhanden: Erstversorgung
  - Einbindung neuer Freiwilliger in Spitzenzeiten selbstorganisiert (Facebook-Aufruf, Infopacket, Selbstfindung von Aufgaben); derzeit eher begleitet, teilweise vermittelt (Freiwilligenagentur, Plattformen etc.)
- i.d.R. gute Zusammenarbeit zwischen Kommune und Initiative
- **Kein Rückgang des Engagement bis dato ermittelbar, keine Überlastung!**
- Institutionalisierung der informellen Initiativen zu Vereinen

Formen der Koordination

Initiativen-Koordination

- Ehrenamtliche KoordinatorInnen der Initiativen übernehmen vor allem in kleineren Kommunen die Koordination des Engagements.

Netzwerk-Koordination

- Runder Tisch mit allen Akteuren; keine zentrale Anlaufstelle für neue Akteure, Spendenangebote

Zentrale Koordination

- Zentrale hauptamtliche Stelle unterstützt die Initiativen-Koordination

Koordinationsformen finden auf verschiedenen Ebenen statt. Im besten Fall existieren alle Formen gleichzeitig und arbeiten zusammen.

Wo hakt es? (1/2)

- **Initiativen-Koordination**
  - Zugang zu überregionalen Behörden oft schwierig
  - Hohe Belastung, Starke Abhängigkeit von Einzelpersonen/Persönlichkeit
  - Großteil der Spendenmittel gehen für Unterrichtsmaterialien drauf
  - Unsicherheit mit Beratung, Sozialarbeiter überlastet
  - Verwaltungsstrukturen/-abläufe nicht nachvollziehbar
  - Rechtsradikale Drohungen/Ausschreitungen

Wo hakt es? (2/2)

- **Netzwerk-Koordination**
  - Oft Alibi-Veranstaltung, Entscheidungen fallen woanders
  - Geflüchtete selten repräsentiert
  - Hoher Zeitaufwand, für Engagierte inakzeptabel

- **Zentrale Koordination:**
  - Unterfinanziert, Stellenzahl zu gering
  - Instrumentalisierungsgefahr (Steuerung statt Koordination)

Aufgaben zentraler Koordinationsstellen

- Ansprechstelle für alle (insbesondere auch Externe)
- Vermittlung von Spendenangeboten (insb. spontane, kurzfristige)
- Vernetzung und Kommunikation, **Brückenfunktion zwischen Behörden, überregionalen Akteuren und Initiativen**, Interessenvertretung Initiativen
- Organisation von Qualifikation & Supervision
- Organisation und Herstellung von Verbindlichkeit von Netzwerktreffen (weg von Alibi-Veranstaltung)
- Filterung von Informationen, Informationshub
- Unterstützung und Förderung

Wichtig: **Zentrale Koordinationsstelle muss unabhängig sein**!
Keine Steuerungsstelle!

Empfehlungen (1/2)

1. Koordination stärken!

- ✓ zeitaufwändige Arbeiten der ehrenamtl. Koordination sichern und vergüten
- ✓ Neutrale Koordinationsstelle schaffen

2. Gemeinsame Regeln für Kooperation festlegen!

- ✓ Grenzen des Engagements kommunizieren, Handlungsspielräume der Verwaltungen transparent machen, AnsprechpartnerInnen benennen

3. Partizipation ermöglichen

- ✓ Formen der Mitbestimmung für Netzwerktreffen finden

Empfehlungen (2/2)

4. Unterstützung anbieten

- ✓ Übersicht der Angebote und Nachfrage erstellen, Supervisions- und Qualifikationsangebote schaffen; Räume, Projektgelder und Stellen schaffen

5. Geflüchtete als Akteure

- ✓ Teilhabe und Interessensvertretung der Geflüchteten frühzeitig ermöglichen

6. Politische Dimension des Engagements anerkennen

- ✓ Initiativen als Baustein gegen rechte Stimmungsmache anerkennen und fördern

Nächste Schritte und offene Fragen

- Zentrale Koordinationsstellen:
  - Wie müssen diese aufgebaut sein, um vor allem die Engagierten zu unterstützen?
  - Wie kommen wir zu einer ausreichenden Finanzierung?
  - Wie kann ihre Unabhängigkeit dauerhaft sichergestellt werden?
- Netzwerkkoordination:
  - Nur Erfahrungsaustausch und PR? Oder echtes Entscheidungsgremien möglich?
  - Wie gelingt die ernsthafte Einbindung von Geflüchteten ohne Alibi-Veranstaltung zu sein?

BertelsmannStiftung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Alexander Koop